



Aktive Berliner Senioren

www.aktive-berliner-senioren.de

Infobrief-Juli 2017

für die Mitglieder des Netzwerkes
und weiterer Interessierter

Sehr geehrte Damen und Herren,

zusätzlich zu interessanten Informationen hat unser Mitglied PREMIO das neue Hilfs- und Heilmittelgesetz in einem Artikel erläutert.

Anmerkung:

da bei Einigen der Wunsch besteht, diesen Brief im pdf-Format zu erhalten, ist er dementsprechend auch als Anhang beigefügt

Inhalt/Content

- Auszeichnungen/Wahlen
- Aufruf des Tagesspiegel-wie war es bei den früheren Bundestagswahlen
- Berliner Toilettenkonzept
- Veranstaltungen-Schulungen
- Informationen/ Broschüren
- das neue Hilfs- und Heilmittelgesetz (Artikel von PREMIO)

Auszeichnungen der Mitglieder/ Wahlen

Das ABS-Netzwerk gratuliert!

- Jürgen Steinbrück



Jürgen Steinbrück (ehemals Mitglied im Landesseniorenbeirat, BVV u.a.) wurde für sein langjähriges sozialpolitisches Engagement mit der Ehrenurkunde des Bezirks Lichtenberg ausgezeichnet

<http://www.berliner-woche.de/lichtenberg/politik/juergen-steinbrueck-wurde-mit-der-hoechsten-auszeichnung-im-bezirk-geehrt-d125362.html>

- ZeitZeugenBörse e.V. mit neuem Vorstand

gewählt am 27.4.17:
Vorsitzender Herr Robel
Stellv. Vorsitzender Frau Dr. Achinger

<http://zeitzeugenboerse.de/>

wie war es bei den früheren Bundestagswahlen Aufruf des Tagesspiegel

Sehr geehrter Herr Friedrich,
sehr geehrte Damen und Herren,
ich hatte mich bereits zum Thema Mobilität im Alter an Sie gewandt - nun habe ich wieder eine Bitte und hoffe, dass Sie mir helfen können.

Bald steht die Bundestagswahl an. 2017 wird für knapp drei Millionen junge Menschen das erste Mal sein, dass sie ihre Stimme abgeben dürfen.

Wir wollen die Chance nutzen und auf die vergangenen Wahlen von 1949 bis heute zurückblicken. Deswegen suchen wir Erstwähler aller Wahlen zum deutschen Bundestag, die sich noch an Ihr erstes Kreuzchen bei einer Bundestagswahl erinnern können. Es wäre ganz wunderbar, wenn Sie unseren Aufruf so weit wie möglich verbreiten könnten. Ich habe Ihnen die genauen Hintergründe in den Anhang gehängt.

Interessierte können sich gerne an mich direkt, per Mail an wahl@tagesspiegel.de oder telefonisch an meine Kollegin Ronja Ringelstein unter 0157 84554490 wenden.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie uns bei diesem spannenden Projekt unterstützen könnten.

Vielen Dank und beste Grüße,
Helena Wittlich

Verlag der Tagesspiegel GmbH
Askanischer Platz 3
10963 Berlin

Mobil. +49 1798540197

Berliner Toilettenkonzept

Der Ende 2018 auslaufende Vertrag mit Fa. Wall wurde bereits 2013 gekündigt.

Zwischenzeitlich gab es etliche Informationsveranstaltungen zur Mitwirkung der Verbände und Seniorenvertretungen zur Erstellung eines neuen Konzeptes.

Die zusammenfassende letzte Veranstaltung von zebraLog und StS Kirchner am 29.6.17 sollte dann die Basis für eine Ausschreibung zum Finden eines neuen Vertragspartners sein.

.....StS Kirchner

"Gespräche dazu wurden mit der BVG und der ZebraLog GmbH & Co KG © 2017 Deutschen Bahn aufgenommen.

Das Thema muss Schritt für Schritt im nächsten Jahr behandelt werden.

Toiletten auf Bahnhöfen sollen selbstverständlich werden. Das wäre dann ein Toilettenkonzept 2.0. Auch das Thema Einzelhandel ist ein Folgethema. Jetzt müssen wir uns aber erstmal auf etwas anderes konzentrieren: Das Toilettennetz ist die erste Herausforderung in einer Kombination aus öffentlichen und halböffentlichen Toiletten.

Der flächendeckende Anspruch sollte dabei nicht aus den Augen verloren werden und sollte das langfristige Ziel bleiben.

Wenn der Zuschlag erteilt ist, wird es darum gehen, die Übergangsphase zu planen und zu organisieren. Es gibt dazu gute Ideen. Niemand verbietet, dass ab

1.1.2019 nicht schon erste neue Toiletten auf den Straßen stehen. Es können auch Übergangsphasen mit den Anbietern vereinbart werden.

Außerdem müssen neue Stellen geschaffen werden, die diesen Übergang begleiten.

Zusätzliche Summen im Doppelhaushalt wurden bewilligt.

Außerdem laufen die Ausschreibungen der Lose zum Thema Werbeeinnahmen. Ich bin frohen Mutes.".....

Der Bitte des ABS-Netzwerkes, das gesamte Protokoll dem Newsletter beifügen zu dürfen, wurde entsprochen-->s.Anlage

Veranstaltungen -Schulungen

Bildersammlung zur durchgeführten Berliner Seniorenwoche

Die Seniorenwoche vom 24.6.2017 war auch in diesem Jahr wieder ein großer Erfolg.

Die vielen Aussteller mit ihren vielfältigen Angeboten gaben dem Besucher einen guten Überblick und führten zu guten Vernetzungs-gesprächen.

1. Einige Impressionen finden Sie auf der Seite des ABS unter

<http://aktive-berliner-senioren.de/index.php?ka=1&ska=1&idn=121&idr=1>

und

2. das Sozialwerk hat durch ihren Veranstaltungsbeauftragten, Herrn Buchholz, eine umfangreiche Bilderschau erstellt

<http://43sewo2017.magix.net/album>

06.10.2017

12. Fachtagung Palliative Geriatrie in Berlin Das ist doch kein Leben!
Warum Palliative Geriatrie nicht nur im Sterben hilft.

12. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin

Das ist doch kein Leben!
Warum Palliative Geriatrie nicht nur im Sterben hilft.

Was hilft im Leben? Was hilft im Sterben? Wie kann der hospizlich-palliative Ansatz in der Altenpflege möglichst vielen und verbindlich erschlossen werden? Welche Konsequenzen haben Gesetzgebungen, Rahmenbedingungen, Konzepte oder die Sterbehilfediskussion? Wir wollen mit Ihren Antworten auf die verteilte Gestaltung von Palliativer Geriatrie suchen und finden - auf das, was scheinbar einfach umzusetzen ist, sich jedoch häufig komplex gestaltet und schon gar nicht selbstverständlich verwirklichen lässt. Palliative Geriatrie bedarf überlegter und ideenreicher Ansätze für eine gute Altenpflege, die bewährtes hospizlich-palliatives Wissen zur Altershospizarbeit verbinden.

Termin:
Freitag, 6. Oktober 2017 | 9:00 bis 17:00 Uhr
Erster Ball der Altershospizarbeit ab 20:00 Uhr

Veranstaltungsort:
Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Balhaus Berlin

Tagungsgebühr:
109 € (incl. Spätsnack und Getränke) | 99 € für KPG-Alumni, Mitglieder der Interessensgemeinschaft Palliative Geriatrie und der Fachgesellschaft Palliative Geriatrie

Beitrag Ball:
29,90 € (incl. Buffet, Getränkeauswahl und Show)

Infos: palliative-geriatrie.de/fachtagung | Tel.: +49 30 42 26 58 38

<http://www.palliative-geriatrie.de/palliative-geriatrie/fachtagung.html>

Schulungsangebote der BAGSO Gesund und aktiv Älterwerden

BAGSO-Pressemitteilung 10/2017 Bonn, 26. Juni 2017

Neues Schulungsangebot zur Gesundheitsförderung älterer Menschen für Akteure in der Seniorenarbeit

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO) hat ihr kostenfreies Schulungsangebot in den Themenfeldern Ernährung, Bewegung sowie Mund- und Zahngesundheit für Multiplikatoren in der Seniorenarbeit erweitert.

Die Schulungen, die die BAGSO in Kooperation mit interessierten Partnern (Seniorenabteilungen der Kommunen, Freie Wohlfahrtspflege, Mehrgenerationen-häusern u.a.) jeweils vor Ort durchführt, richten sich an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seniorenarbeit bzw. an Fachkräfte in der ambulanten und der stationären Pflege.

<http://projekte.bagso.de/fit-im-alter/schulungsangebote/>

Informationen/ Broschüren

- **Monitor Patientenberatung veröffentlicht**

„Monitor Patientenberatung 2016“ zeigt aktuelle Herausforderungen des Gesundheitssystems aus Sicht der Patienten auf
Auf der Basis von rund 94.000 Beratungen im Jahr 2016 macht dieser sehr deutlich, auf welche Probleme und Herausforderungen die Patienten im deutschen Gesundheitssystem stoßen. Besondere Beratungsschwerpunkte zeigen sich dabei unter anderem beim Krankengeld, bei Behandlungsfehlern, bei der Inanspruchnahme von Individuellen Gesundheitsleistungen (IGeL), beim Einsichtsrecht in die Patientenakte und bei zahnmedizinischen Leistungen.....

[LINK](#) zur Seite des Patientenbeauftragten der Bundesregierung

- **Gesundheit von Pflegenden "besorgniserregend"**

Der Gesundheitszustand von Pflegenden ist laut dem BKK Dachverband „kritisch“ und „besorgniserregend“. Zu dieser Einschätzung kommt der Verband nach Auswertung des BKK Gesundheitsatlas 2017, den er am Mittwoch vorstellte. Wie aus der Umfrage hervorgeht, liegen die Fehltagel der Mitarbeiter in der Pflegebranche altersunabhängig über dem Durchschnitt aller anderen Beschäftigten. Arbeitnehmer in der Altenpflege fallen demnach im Schnitt 24 Tage aus und damit acht Tage länger als alle Beschäftigten insgesamt. Auch Gesundheits- und Krankenpflegende liegen mit 19,3 AU-Tagen noch über dem Bundesdurchschnitt (16,1 AU-Tagen). Pflegende seien zudem deutlich häufiger von Langzeiterkrankungen betroffen.

[LINK](#) zum bibliomedPflege

Leben über 100

- Schriftenreihe „Leben über 100“ des Gesundheitswissenschaftlichen Instituts der AOK Nordost (GeWINO)

-wie werde ich gepflegt (Auswertung 2015)

2014 gründete die AOK Nordost das Gesundheitswissenschaftliche Institut Nordost (GeWINO). Das Institut widmet sich der Analyse und Evaluation der regionalen Gesundheitsversorgung in den nordostdeutschen Bundesländern Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Das GeWINO soll die umfangreichen Abrechnungsdaten der 1,75 Millionen AOK Nordost Versicherten datenschutzgerecht nutzbar machen, um Probleme der regionalen Versorgungsabläufe zu erkennen und innovative Lösungsansätze zu entwickeln.



.....„Erstaunlich ist, dass 35,5 Prozent der Hochbetagten nicht unter Demenz und fast drei Viertel der Studienpopulation nicht unter Depression litten“, erläutert Prof. Dr.-Ing. Thomas P. Zahn, Geschäftsführer des GeWINO. Im

Analysejahr 2015 waren rund 65 Prozent der Hochbetagten nicht im Krankenhaus. Fast alle Hochbetagten (98,9 Prozent) erhielten von 2009 bis 2015 mindestens eine Hilfsmittelverordnung, am häufigsten für Geh- oder Mobilitätshilfsmittel. Die ärztliche Versorgung ist für Hochbetagte wichtig und die aktuelle GeWINO-Studie zeigt, dass 31,7 Prozent wenigstens einen Arztkontakt pro Quartal hatten. Für die Hälfte aller 100+-Jährigen wurde im Jahr 2015 wenigstens eine Fahrt zum Arzt von der AOK Nordost bezuschusst.....

[LINK](#) zum Report GeWINO (auf der Seite des ABS)

- **-wie werde ich versorgt** (Auswertung 2016)



[LINK](#) zum Report GeWINO (auf Seite des ABS)

Broschüren

- Medizin am Lebensende
FÜRSORGLICHE BEGLEITUNG



zum download

[Broschüre der Patienten-information.de](http://www.patienten-information.de)

Das neue Hilfs- und Heilmittelgesetz

Das neue Hilfs- und Heilmittelgesetz

Seit dem 01.04.2017 ist das neue Hilfs- und Heilmittelgesetz in Kraft getreten. Damit werden entsprechend des Pflegestärkungsgesetz 2 die Wege in eine Selbstständigkeit weiter gefördert. Die politische Zielsetzung ist einen Menschen mit einer Funktions- und Fähigkeitsstörung mit allen erforderlichen Hilfsmitteln, wie auch Rehabilitation auszustatten, damit die individuelle Selbstständigkeit so lange wie möglich erhalten bleibt.

Die Heil- und Hilfsmittelreform zielt darauf ab, mehr Qualität und Transparenz in diesen Markt zu bringen. Mit dem Gesetz wird der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen (GKV-Spitzenverband) dazu verpflichtet, bis Ende 2018 das Hilfsmittelverzeichnis zu aktualisieren. Zudem soll der Spitzenverband bis Ende 2017 eine Systematik schaffen, um das Verzeichnis auch künftig aktuell zu halten und jeder Bürger kann sich dann im Internet darüber informieren, welches Hilfsmittel gelistet ist.

Qualität vor Quantität

Ein weiterer wichtiger Schritt ist, dass die Krankenkassen bei ihren Vergabeentscheidungen künftig neben dem Preis, auch qualitative Anforderungen an die Hilfsmittel gleichwertig berücksichtigen müssen. Gerade im Bereich der Inkontinenzversorgung spielt Qualität eine sehr große Rolle, um Folgeerkrankungen möglichst nicht auftreten zu lassen. Eine gute Versorgung mit Hilfsmitteln in diesem Bereich, ermöglicht Menschen mit einer Inkontinenz, eine bessere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

In bestimmten Fällen, wo es um individuell anzupassende Hilfsmittel mit einem hohen Dienstleistungsanteil geht, werden Ausschreibungen ganz ausgeschlossen.

Zudem werden die Krankenkassen auch bei Ausschreibungen dazu verpflichtet, den Patienten eine Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen mehrkostenfreien Hilfsmitteln einzuräumen.

Kontrollmöglichkeiten

Bei der Hilfsmittelversorgung müssen die Krankenkassen die Einhaltung der gesetzlichen und vertraglichen Pflichten der Anbieter kontrollieren. Dazu sind Stichproben vorgesehen.

Die Hilfsmittelanbieter müssen sich zukünftig zertifizieren lassen. Somit soll ein qualitativ hochwertiger Bereich geschaffen werden.

Beratung durch Anbieter und Krankenkassen

Ferner müssen Anbieter die Versicherten künftig beraten, welche Hilfsmittel und zusätzlichen Leistungen für sie geeignet sind und von den Krankenkassen als Regelleistung bezahlt werden.

Die Anbieter werden verpflichtet, die Höhe der Mehrkosten anzugeben. diese Mehrkosten werden dann durch die Krankenkassen zum Jahresende ebenfalls transparent im Internet dargestellt.

Die Krankenkassen sollen die Versicherten zudem besser über ihre Rechte bei der Hilfsmittelversorgung beraten.

Heilmittel

Um die Therapieberufe (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Podologie) attraktiver zu machen, können die Krankenkassen und Verbände der

Heilmittelerbringer in den Jahren 2017 bis 2019 eine höhere Vergütung beschließen. Diese Regelung ist befristet, um die Auswirkungen zu überprüfen.

Heilmittelerbringer sollen künftig außerdem über sogenannte Blankoverordnungen stärker in die Verantwortung genommen werden. So wird das Heilmittel weiter vom Arzt verordnet, der Heilmittelerbringer bestimmt aber die Auswahl, Dauer und Abfolge der Therapie. dazu wird ein Modell Projekt gestartet, welches bundesweit aus getestet, ob diese Versorgungsstruktur einen deutlichen Vorteil für die betroffenen Menschen mit sich bringt. Nach Auswertung von den Modellprojekten soll dann entschieden werden, ob diese Variante in die Regelversorgung übernommen wird.

Regelung zum Morbi-Risikostrukturausgleich

Mit in den Gesetzentwurf aufgenommen wurde eine Regelung zum morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA) der Krankenkassen. So wird gesetzlich klargestellt, dass sich Krankenkassen oder Ärzte über eine unzulässige Beeinflussung von Diagnosen keine finanziellen Vorteile verschaffen .

Anlass für die gesetzliche Initiative sind Strategien der Krankenkassen, über bestimmte Diagnosen die Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds zu erhöhen. Dazu versuchen die Kassen, auf die Diagnosekodierung der Ärzte Einfluss zu nehmen.

Quelle: BGM 2017

Für weitere Fragen Ihrerseits stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung!

Christine Schmidt-Statzkowski
Pflegesachverständige
Grossbeerenstr.15
10963 Berlin

Impressum / Impress

Steuerungsgruppe:
Jens Friedrich/ Gabriele Wrede/ Marion Halten-Bartels
aktive-berliner-senioren@gmx.de

(030) 885 45 00